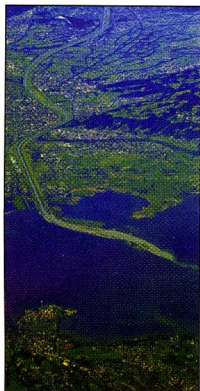


Rheintal-Gemeinden wollen gemeinsame Vision mit Vertrag besiegeln

Der „Rheintalkontrakt“ kommt

WOLFURT

Die Vision Rheintal, die Vision von einem gemeinsamen Lebensraum, wird weiter entwickelt. Vertreter von Land und Gemeinden, an deren Spitze Landeshauptmann Herbert Sausgruber und Gemeindeverbandspräsident Wilfried Berchtold, besprachen kürzlich im Wolfurter „Cubus“ Stand und Zukunftsperspektive des Projekts Vision Rheintal. Die Teilnehmer waren sich einig, dass die Vision von einem gemeinsamen Lebensraum Rheintal unbedingt fortgeführt und



Das Rheintal

verdichtet werden muss. „Das Bewusstsein für den gemeinsamen Lebensraum müssen wir noch stärker in die Bevölkerung tragen“, betonte Sausgruber.

Bereits 2004 haben Land und Gemeinden den Entschluss gefasst, ihre Zusammenarbeit im Bereich der räumlichen Entwicklung zu intensivieren. Dem vorangegangen war die Erkenntnis, dass sich das Rheintal zu einer Stadtregion entwickelt hat. Von Bregenz bis nach Feldkirch zieht sich ein fast geschlossenes Siedlungsband. „Diesem Umstand muss auch raumplanerisch Rechnung getragen werden. Mit

Vision Rheintal wurde und wird gemeinsam konstruktiv über die weitere Zukunft nachgedacht“, so Landesrat Manfred Rein.

Unter der aktiven Beteiligung der Mitglieder der Rheintalkonferenz wurden Überlegungen zur weiteren Verdichtung des Projekts angestellt. Die Ergebnisse und die Erfahrungen, die aus dem bisherigen Projektverlauf gewonnen wurden, gaben den nächsten Schritt vor: Die Schaffung einer gewissen Verbindlichkeit in Form des „Rheintalkontrakts“. „Wir denken, dass ein solcher Kontrakt ein wichtiger Schritt für Vision Rheintal ist und den Gemeinden und dem Land nicht zu viel abverlangt. Es ist eine ganz starke Willenserklärung der Projektpartner“, erklärt Berchtold.

Jugendtreffs im Ländle 1,2 Millionen Euro bereitgestellt

BREGENZ

„Die offene Jugendarbeit hat in den vergangenen Jahren viel an Bedeutung gewonnen. Viele Gemeinden haben das erfreulicherweise erkannt und in Form von Jugendtreffs und Jugendzentren die entsprechenden Freiräume geschaffen“, sagt Jugend-Landesrätin Greti Schmid. Etwa 100 Mitarbeiter sind in 40 Jugendzentren hauptamtlich beschäftigt, darüber hinaus engagieren sich mehrere hundert Menschen ehrenamtlich. Trotzdem besteht noch Optimierungsbedarf, sei es bei der Ausstattung oder den Arbeitsbedingungen. Dafür gibt es Fördergeld vom Land – heuer rund 1,2 Millionen Euro.

